

Evangelische Stadtkirche Lörrach, Sonntag, 7. Juli 2013: Welche Räume braucht der Glaube?

Mit Jürgen Schlechtendahl, Frank Hovenbitzer, Martin Abraham

### **Braucht der Glaube Räume?**

Gedanken Abraham

*1. Mose 1,1-5 – aus der ersten Schöpfungserzählung:*

*1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 2 Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. 3 Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. 4 Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis 5 und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag. 6 Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheidet zwischen den Wassern. 7 Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so. 8 Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der zweite Tag.*

Gott spricht. Mehr tut er nicht. Er spricht. Und gestaltet Lebens-Raum für Mensch und Tier. Und eröffnet am siebten Tag einen Ruhe-Raum. Den gesegneten siebten Tag.

*1. Mose 28,10-22 - Jakob schaut die Himmelsleiter:*

*10 Aber Jakob zog aus von Beerscheba und machte sich auf den Weg nach Haran 11 und kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein von der Stätte und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich an der Stätte schlafen. 12 Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. 13 Und der HERR stand oben darauf und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. (...) 15 Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe. 16 Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht! 17 Und er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels. 18 Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten*

*gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Steinmal und goss Öl oben darauf 19 und nannte die Stätte Bethel - d.h. Haus Gottes - vorher aber hieß die Stadt Lus.*

Jakob auf der Flucht. Obdachlos, sozusagen. In der Nacht träumt er. Und im Traum berühren sich Himmel und Erde. Er vernimmt Gottes Stimme. So wird ihm der Ort, da er Gott begegnet, zum Heiligen Land. Nennt ihn „Haus Gottes“. Und er markiert ihn. Mit einem Stein. Mehr nicht.

Unter freiem Himmel begegnet Gott. Und schafft sich Raum. Mose wird er in der Wüste begegnen. Am Horeb, dem „Berg Gottes“. In einem Dornbusch. Er stellt sich dem Mose vor: „Ich werde da sein“.

*1.Kön 8,22-27: „Tempelweihgebet Salomons“ :*

*22 Und Salomo trat vor den Altar des HERRN angesichts der ganzen Gemeinde Israel und breitete seine Hände aus gen Himmel<sup>23</sup> und sprach: HERR, Gott Israels, es ist kein Gott weder droben im Himmel noch unten auf Erden dir gleich, der du hältst den Bund und die Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln von ganzem Herzen;<sup>24</sup> der du gehalten hast deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm zugesagt hast. Mit deinem Mund hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllt, wie es offenbar ist an diesem Tage. 25 Nun, HERR, Gott Israels, halt deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm zugesagt hast: Es soll dir nicht fehlen an einem Mann, der vor mir steht, der da sitzt auf dem Thron Israels, wenn nur deine Söhne auf ihren Weg Acht haben, dass sie vor mir wandeln, wie du vor mir gewandelt bist. 26 Nun, Gott Israels, lass dein Wort wahr werden, das du deinem Knecht, meinem Vater David, zugesagt hast. 27 Aber sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen – wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe?*

Salomo baut den Tempel und weiß doch: Gott ist nicht fassbar. Wie sollte es dann dieses Haus tun? Im Exil in Babylonien dann, als der Tempel daheim zerstört ist, zerbricht der Glaube Israels. Was ist uns geblieben? Wir haben keinen Tempel mehr, kein Land der Verheißung. Vermutlich entsteht die erste Schöpfungsgeschichte, aus der wir zu Beginn gehört haben, dort als großes Glaubensbekenntnis. Gott spricht und es geschieht. Und sein

größtes Geschenk: der Sabbat. Den könnt, sollt, dürft ihr feiern. Auch ohne den Tempel.  
Ohne Gottes Haus.

*Markus 1: Die Taufe Jesu:*

*Und es begab sich zu der Zeit, dass Jesus aus Nazareth in Galiläa kam und ließ sich taufen von Johannes im Jordan. 10 Und alsbald, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass sich der Himmel auftat und der Geist wie eine Taube herabkam auf ihn. 11 Und da geschah eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.*

Die Stimme des Heiligen Geistes eröffnet den Raum der Gotteskindschaft. Die Taufe öffnet den Raum des Glaubens.

*Matthäus 18, 20:*

*Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.*

Zwei oder drei. Irgendwo.

*Apostelgeschichte 9,3-6, Die „Bekehrung des Saulus“:*

*Als er aber auf dem Wege war und in die Nähe von Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; 4 und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? 5 Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. 6 Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst.*

Auf dem Weg umleuchtet ihn ein Licht, auf dem Weg hört er die Stimme. Staubige Straße nach Damaskus. Staub-Ort.

Von den ersten Gemeinden heißt es:

*Apostelgeschichte 2,41-47 - Von den ersten Gemeinden:*

*Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. 42 Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. 43 Es kam aber Furcht über alle Seelen und es geschahen auch viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. 44 Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. 45 Sie verkauften*

*Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. 46 Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen 47 und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.*

Auch wenn das Bild der ersten Gemeinde etwas geschönt sein mag: es wird das Bild einer Gemeinde entworfen, die zwar auch im Tempel ist, die aber wesentlich von der Gemeinschaft lebt. Gemeinschaft, Brotbrechen und Gebet. Und das „Brotbrechen“, das Abendmahl war vermutlich ursprünglich Sättigungsmahl mit Gebet, Segen und Erinnerung. Wurde in den Häusern gefeiert. Und später schaute man, dass auch die Armen nicht zu kurz kommen. Wurden „Armenpfleger“ eingesetzt.

Und auf dieser Linie dürfte dann Paulus liegen:

*Römer 12,1-2, Das Leben als Gottesdienst*

*12 1 Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. 2 Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.*

Unser Leib ist Gottesdienst. Das, was wir tun. Gottesdienst will gelebt werden. Gottesdienst im Tun.

Sagen wir es mal etwas holzschnittartig: Der Glaube braucht keine Räume. Der Glaube greift Raum, will Raum greifen, erfüllen, will wirken. Will Orte prägen. Und braucht nicht vorgegebene Orte, an denen er gebildet wird.